

SIMPLICISSIMUS

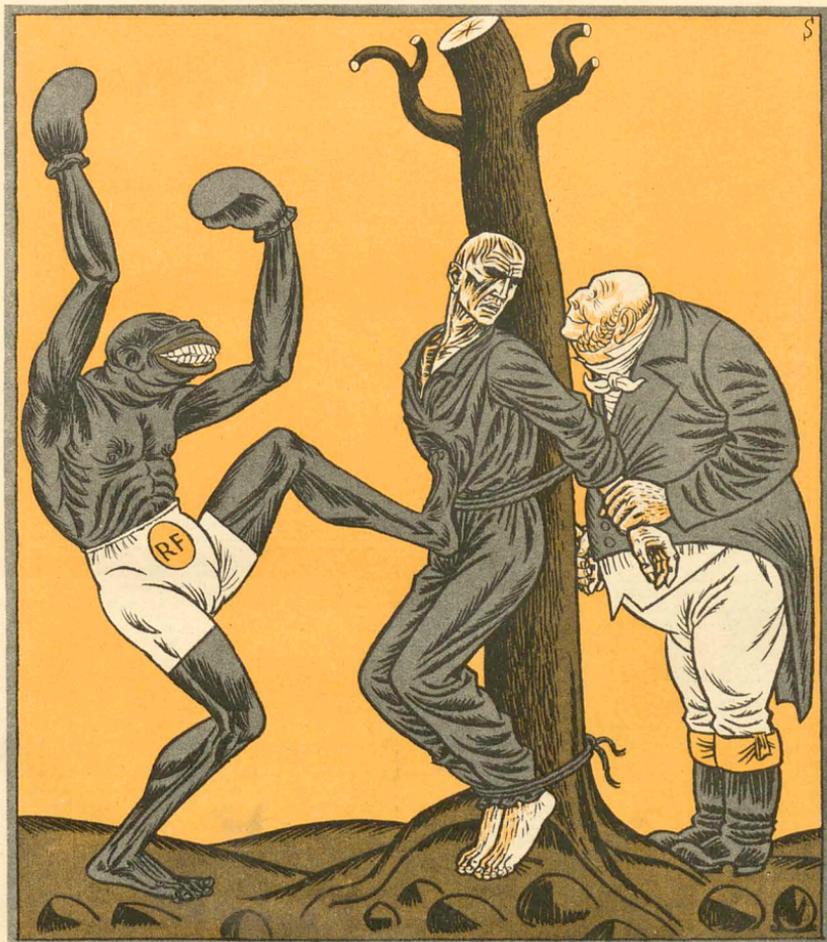
Bezugpreis monatlich 2000 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weine

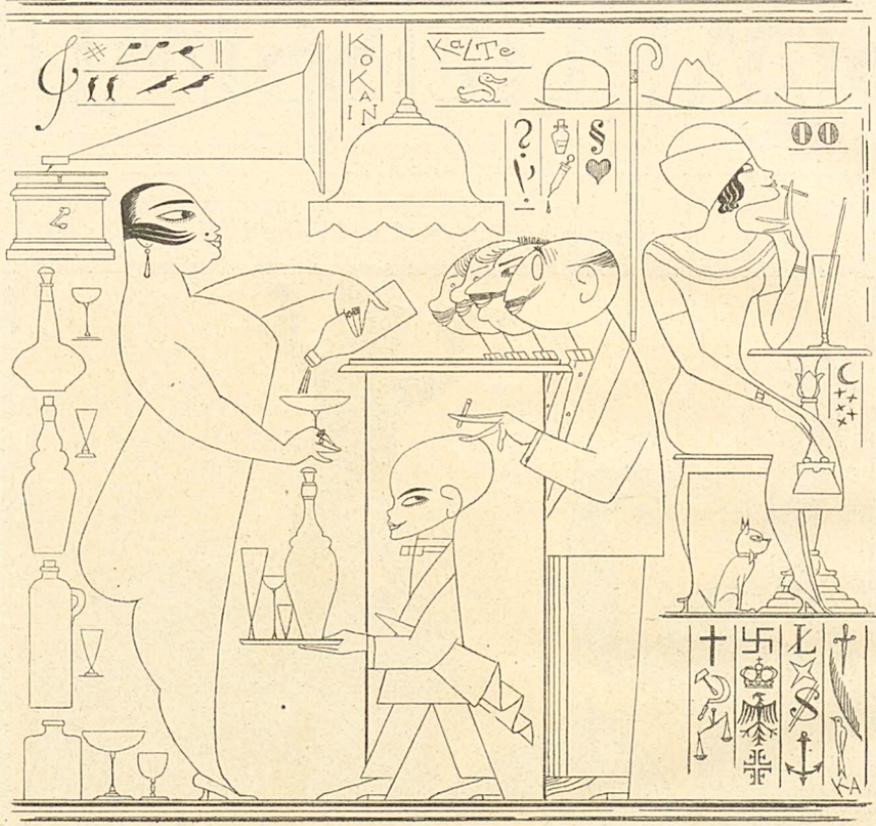
Bezugpreis monatlich 2000 Mark
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Fair play gegen Deutschland

(Zeichnung von G. Schilling)



Ist das englisch?



Angeregt durch die Erfolge des Carl of Carnarvon hat unser Reichskunstwart, mittels einer Wäschefrau, in der Nähe des Rollendorplatzes eine altägyptische Anubisfigur entdeckt. Oben abgebildete Wandmalerei stammt aus dem eben aufgefundenen „Haus der Freude“ und stellt, nach Angabe des Reichskunstmünisteriums, eine Vilde-Diele dar. Damit ist der Beweis erbracht, daß unsere Reichshauptstadt schon vor Christi Geburt diese Einrichtung kannte.

Gedächtnischwäche

Von Peter Scher

Der geistige Arbeiter Simmelmann ist so verghelich, daß er regelmäßig den Geist verghißt, wenn er arbeitet.

Eines Morgens entdeckt er in seinem Schnupftuch einen Knoten, den er zwecks Gedächtnisauffrischung am Tage vorher hineingechnüpft hat. Vergeblich gemahtet Simmelmann sein Gehirn — es gelingt ihm nicht, herauszubekommen, an was ihn der Knoten erinnern soll.

Einen Moment bligt es ihm auf, ob er vielleicht doch bei seiner nächsten Arbeit etwas Geist — ? Aber sei es, daß der Gedanke zu absurd erscheint, oder was immer dagegen spricht — er ist, kaum

angestippt, auch schon verghissen, und eine nur um so peinlichere Ratlosigkeit greift ihn. Greift ihn. Da fällt wie von ungefähre Simmelmanns Blick auf eine quer über den Balkon des Nachbarhauses gespannte Wäschleine, und mit einem Schlage ist die Erinnerung da, was der Knoten im Tuch bedeuten soll.

„Nichtig.“ spricht Simmelmann. „— Ich wollte mich ja aufgehängen!“

Die Genugtuung über das verblühende Funktionieren seines Gedächtnisses belebt ihn so, daß er sich auf der Stelle in ein Geschäft begibt und einen dauerhaften Stetk einkauft — nicht ohne bei Bezahung feuzend festzustellen, um wieviel tausend Prozent billiger dergleichen früher gewesen ist. Den Stetk wohl einpapierl in der Brusttasche geborgen habend, geht Simmelmann in Gedanken

die Allee zu seiner Wohnung hinauf. Auf einmal bleibt er stehen, schlägt sich mit der Hand dreimal gegen die Stirn und ruft ebenso oft: „Was wollte ich doch bloß — —!“

Langsam martert er sein Gehirn; wieder taucht wie von ungefähre die Vermutung auf, ob vielleicht doch etwas Geist für seine nächste Arbeit — ? Aber husch ist es wieder weg, und der Bequähle schlägt sich verzweifelt zum viertennal gegen die Stirn, als sein ruheloses irrender Blick von dem aus seiner Brusttasche hervorquellenden Schnupftuch energisch angezogen wird.

„Abß —.“ schreibt Simmelmann auf und reißt mit einem Ruck das Tuch hervor — „ah sticht ein Knoten wohl! ich mach ihn!“

So treibt er es von Tag zu Tag. Dank der Gedächtnischwäche bleibt er uns erhalten.

Weltkied

Brüder der irdischen Scholle:
 Eh' uns der Tag verflucht,
 Brüder der irdischen Scholle,
 Hebt an die Lippen das volle
 Glas des Lebens — und trinkt!

Schwelzt auf entfesselten Füßen,
 Eh' uns die Nacht umschlang!
 Schwelzt auf entfesselten Füßen,
 Führt in den irdischen den süßen
 Rauch des Lebens — und tanzt!

Gottes Sonnen durchkreisen
 Brausend das ewige All,
 Uns bringt der Wind nur den leisen,
 Ach nur den leisen
 Sterblichen Widerhall!

Brüder, breitet die Arme! —
 Wenn uns der Blick zerfällt,
 Brüder: In leuchtendem Schwarme
 Küssen wir noch das warme
 Zukende Herz der Welt!

Edinbath Köder

Der Kieselheber

Eine erzgebirgische Geschichte
 Von Ernst John, Leipzig

Eben, wo noch um Dörfern herum mannshoher Schnee
 liegt, wo zu Martin der letzte vorpintige Schneeflocke
 durch biden Neudörfer erlegt wird — also
 dort, 985 Meter über N. N., wohnt der Finken-
 müller Gottlob.

Gottlob geret soeben seine zwei Kühe aus dem Stall
 und hängt sie vor einen kleinen Kastenwagen. Schon
 hat er sich mit den guten Tieren über die Abfahrt
 geeinigt, da kichert die Finkenmüller aus dem
 Stall: „Gottlob, kimm nür noch mal re!“
 Gesehoram geret Gottlob an dem Bindfaden, mit
 dem er seine Kühen etwosige Wänsche zu über-
 mitteln pflegt, steigt ab und bekommt von seiner
 Frau noch einen Auftrag, der ganz wichtig und zu-
 allererst zu erledigen sei.

Der gute Gottlob steigt zum zweitenmal auf und
 fährt nun englisch und mit vier Kilometer Stunden-
 geschwindigkeit der nächsten Stadt zu.
 Nach etlichen Stunden baumeln die beiden milchernen
 Zugtiere durch die Hauptstraße des Kreisstädtchens
 und erhalten Befehl, vor einem Bandagensgeschäft

holzuzumachen. Gottlob krabbelt aus dem Wagen,
 orient, niest und trampelt in den Läden.

„Geh! gutm Togl!“
 „Womit darf ich dienen?“
 „Du — — — ich mecht am Kieselheber hammi!“

„Was hite?“
 „An Kieselheber!“
 „Kieselheber? Ach so, Kieselheber meinen Sie!
 In, Kieselheben bekommen Sie in einem Ge-
 schäft für Haus- und Küchengeräte.“

„Ach naa! Das maan ich net. Ein raacht ichien
 Kieselheber will ich hammi. Eppe, wann Sie
 glann, daß ich kaane Pfing hob, hier — — —“
 Und damit legt der Finkenmüller eine dicke Brief-
 tische auf den Kundentisch.

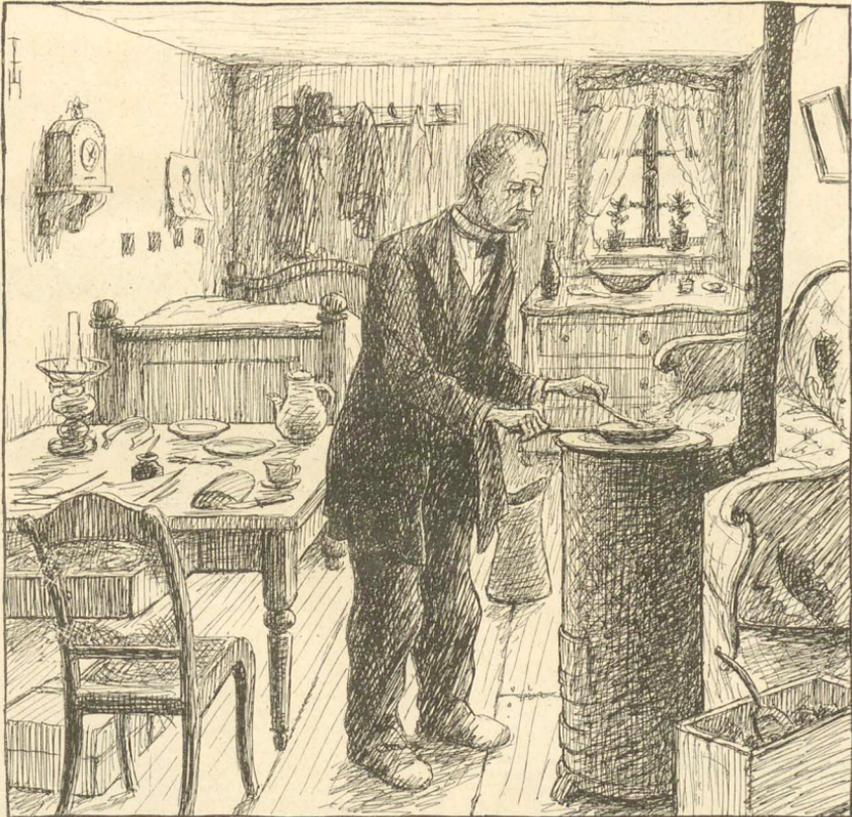
„Ja, das tut mir leid, wir führen diese Sachen
 nicht.“

„E, maßen Se doch kaan fetts Zeich, Da uhm künge
 doch de Dinger, Gahm Se nor eens tonner!“

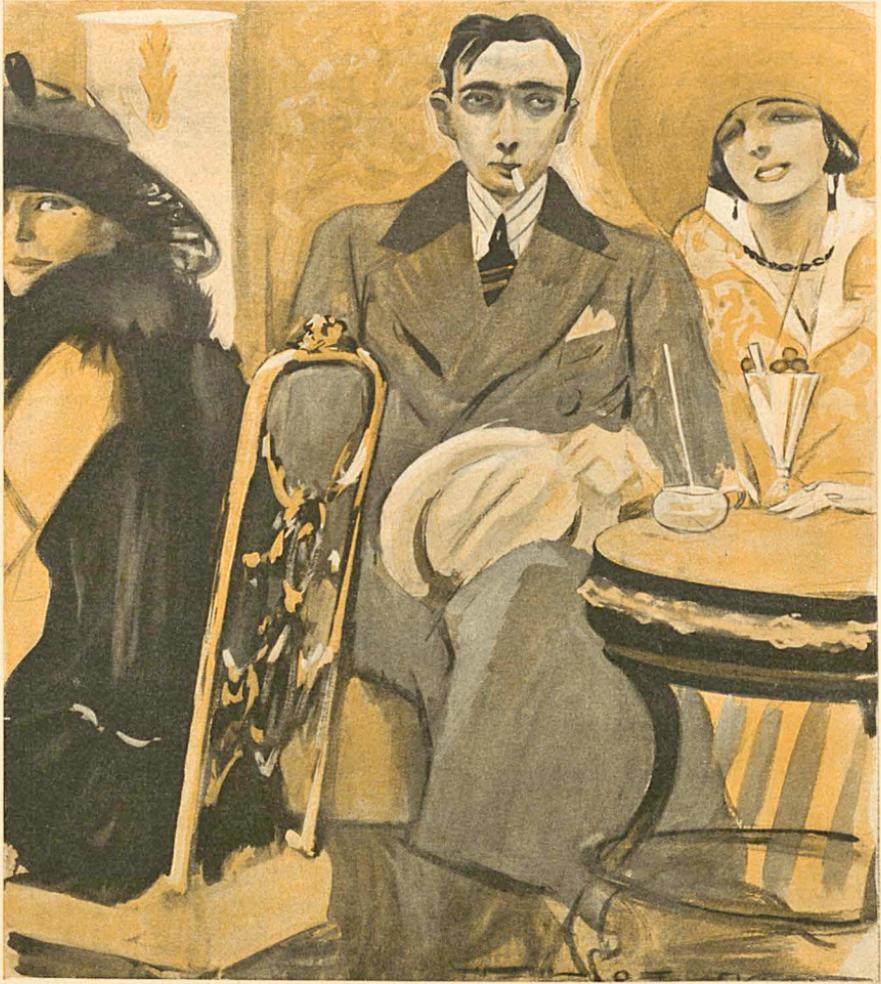
„Ach soll!“
 Rückelnd gibt der Bandagist eins von den „Dingern“
 herunter, bestiebtigt steigt Gottlob in seine Hufe
 und schaukelt nach Hause.
 Noch am selben Abend hielt Frau Dönon Finken-
 müller Anprobe, und wirklich — er sah vorzüglich,
 der Büstenhalter.

Zum 60. Geburtstag

(25. 25. Seite)



Wenn das am Arno Holz geschieht, was soll dann aus den Grünen werden?



„Der Kellner, der Lämmel, kommt einfach nicht!“ — „Sprich doch französisch, dann kommt wenigstens der Geschäftsführer.“

Frühling

Opfion ging auf der Straße.
Eine duftende Zigarre
wärmete seine rote Nase.
In den Bäumen sangen Stare.

Mädchen trugen hin und wieder
linke knusprige Geseine.
Mütter walzten Pfastersteine.
Jugend etwas roch nach Kleder.

Opfion, von der Betrachtung
dieser Dinge hingenommen,
sprach mit einem Ton von Achtung,
aber dennoch leicht bekommen:

„Mist! Ich seh' es wieder wanken.
Seele — ach! Und Raufsch! Und Taten!
Eine Flasche will ich trinken,
denn sonst fürcht' ich bekranten!“

Peter Scher

Donnerwetter Herr Flott!



Elegant fällt Ihre Hose. Jawohl, Herr Strampel, ich habe mir zur Probe für Mk. 4500.— 3 Paar Fesers - Patent - Knieschutz für 3 Hosen gekauft und vom Schneider einnähen lassen, nun kann ich immer mit flotter Bigelfalte erscheinen.

In allen Schneidereien und Schneiderartikelfeschäften erhältlich, wo nicht, wenden man sich an den Alleinfabrikanten Fritz Feser, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 10.

„Zoll“ Ziffern sind Blind mit Rebeco empfunden!

NSU



Motorräder

2 PS-Einzyylinder; 4 und 8 PS-Zweizylinder
mit Getriebe

Riemen- und Kettenantrieb

Verlangen Sie den neuen Prospekt

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G.
Neckarsulm.

CREME MOUSON

Rasier Seife



Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und der sie ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Rasierseife Grundlegend.

Weicher, fehnarziger Schaum! Durch Zusatz von Creme Mouson reizlos, mild und neutral!



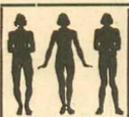
FABRIKANTEN J.C. MOUSON & CO. GEGR. 1798 IN FRANKFURT A. M.

Die führende Marke



Aufklärende Broschüre

über **Oophitis** und **Darmkreisläufe**, über gefährliche, heutzutage geübte Einwirkung von Drogen, über gefährliche Nahrungsmittel und ohne Verschönerung einer Person, glänzend besetzten, giftigen Geliebten! Diese heftigen Erfahrungen über vorzügliche Erfolge, wo andere Arten jahrelang versagt waren. Wir führen mit Wirksamkeit und Würdigung zahlreicher glücklicher Patienten, 118 Seiten, Preis 25. 100.—, Kasse und Buchhandlung extra, in vergrößertem Umfange durch **„Lüftung“-Serien**, Collet 250.



O- und X-Beine

heilt auch bei älteren Personen (Erfolge bis zu 82 Jahren) für

Beinkorrektionsapparat!
Deutsches Patent Nr. 355318 sowie Auslandspatente.
Aerztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatomische Broschüre!

Arno Hildner, Chemnitz (Sachsen) B. 29
Wissenschaftlich orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

Scheintod-Gas-Pistole (D. R. P.)
Schnelle Verleibung:
Waffe, verlosch. Lux.-Modell M. 121000, mit Patronen. Porto extra. Falls Spätling, behördl. Konk. Fert. von F. Oberberger, Alt. S. Berner & K. T. Turmstr. 19. - Fernr. Wamb 1987.



Nr. 200

Die beghrteste Schreib-Feder

MATH. SALCHER & SÖHNE
AKTIENGESELLSCHAFT
WAGSTADT-C.S.B.



Doppeltin, starker Laib u. Hüften, unacilone plumpes Waden, besonders läßlich wirkende dicke Fußgelenke bewirkt das ideale „Eta-Zehrwaach“. Ein neues, sehr wirksames Mittel, um an jed. gewünschten Stelle übermäßigen Fettansatz zu verringern. Preis M. 5000.—
Laboratorium „Eta“
Gesellschaft m. b. H., Berlin W143, Potsdamer Str. 32



Hassia

Die elegante Fußbekleidung

Schuhfabrik Hassia A.-G. • Offenbach a. M.-S.



Curaçao

weiss triple sec

Landauer & Macholl

HEILBRONN GEGR. 1861



Rowenta

Der elektrische Koch- u. Heizapparat für Reife u. Haus

FABRIKAT DER FIRMA WEINTRAUD & CO GMBH, OFFENBACH A M - ÜBERALL ERHÄLTICH

VAUEN

Die Pfeifen mit der weiten Bohrung
 • Unübertroffene deutsche Qualitätsware •
 Vereinigte Pfeifenfabriken A.-G., Nürnberg.

Edel sei der Mensch!

(H. Schenkerff)



„Ja belausche doch keinen deutschen Landsmann! Wenn ich mal 'ne Briefschafche mit lumpigen Mark erwische, die Lieferer ich ab und begnüge mich mit 'n Fündelstoß.“

DEUTSCHER BEER
EXTRA
 Mathias Wölter
 BREWERY

Ein 21jähriger möchte sein bisheriges **dicht-risches Schaffen in Buch formen lassen**. Wer gibt ihm die Möglichkeit, oder übernimmt das Verlegen seiner Arbeit (Gedicht mod.), da er selbst mittellos ist? — Zuschrift an Twisselmann, Hamburg, Schleusenstr. 2.

Wir bitten die Leser, sich bei Beitritten auf den „Einfachheiten“ begleiten zu wollen.

LIKÖR JACOBIER

Leitz-Prismenfernrohre für Jagd und Sport
Ernst Leitz Optische Werke
 Wetzlar.

Regelmässige Verbindung
 von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

George Washington	2. Mai	6. Juni
President Roosevelt	9. Mai	13. Juni
President Arthur	16. Mai	4. Juli
President Fillmore	21. Mai	21. Juni
President Harding	26. Mai	27. Juni
America	16. Juni	18. Juli

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.

Prog. u. 64 seit. *Ultras*, *Fähre* d. d. *Verin*, *Staat* Nr. 105 *Kostenlos!*

Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

Berlin W. 8, Unter den Linden 1.
 General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Luchfabrik
 & Co

Anzug-Stoffe
 feil, gediegen, die schönsten Muster und ganz besonders pretiös, durch unmittelbaren Bezug von der **Luchfabrik Christofeta** in Christofeta (Württemberg).

Caffen Sie sich die Muster P. 1 kommen!

Ludwig Thoma
Die Dachserin
 und andere Geschichten
 In 3 Bänden durch die Buchhandlungen oder von Verlag
 Albert Langen,
 München-19



Brust- und Lungenleiden
 Schwindsucht (Tuberkulose), Asthma, Emphysem, Hals- und Kehlkopfentzündung, veraltete Katarrhe, Husten und Verschleimungen der Atmungsorgane werden seit uralten Zeiten durch den auf vulkanischem Boden wachsenden edlen **Philippburger Johannistes** wirksam bekämpft u. oft rasch ausgeheilt oder gelindert. Seit Jahrzehnten bewährte Naturmittel. Tuberkulose verkalten sich, Bazillen schwanden im Ansaure, Appetit, Gewicht u. Wohlbefinden heben sich bald fast den vielen Dankeschreiben. Kerr: 6-12 Pakete, Paket 200.— Mark.

Bestellungen richten man direkt an das **Herbaria-Kräuterparadies, Philippburg 256 (Baden)**, worauf Versand durch dessen Versanddepot. Erhöht. Preise freibleibend. Versand erfolgt nur zum Tagespreis gegen 1/3 Anzahlung als Annahmegerantie, ohne Anzahlung kein Versand. Billigere Qualitäten ebenfalls lieferbar.



Nerven- und Gemütsleiden
 der verschiedensten Arten, wie Nervenität, Aufgeregtheit, Nervenschwäche, Agoraphobie, Schwindel, Hysterie, Hypochondrie, Migräne, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit usw. werden durch den allbewährten, echten **blutstärkenden Herbaria-Nerventee** hervorragend günstig beeinflusst und beschleunigt. Schöne Nichte verschanden in kurzer Zeit und geistige Kraft und Frische kehren ein.

Paket 600.— Mark. Karr: 3-6 Pakete.



Arterienverkalkung
 d. Herzens u. d. Gehirns wird erfolgreich vorgebeugt u. wenn bewährten **Herbaria-Arterienlegetee** — Der Tee fördert d. Blutzirkulation in d. Schlag- u. Pulzadern, verbindet Kaliumlagerungen u. löst schon bestehenden an. macht d. Blut flüssiger u. erhöht d. Elastizität d. Gefäßwände, so daß durch Präzision (Schlaganfälle) verhindert werden u. die Arbeitskraft länger erhalten bleibt. — Viele Anerkennungen! Paket 400.— Mark. Karr: 3-12 Pakete.

Herbaria



**Der neue illustrierte
Kunstdruck-
Katalog**

ist gegen Einfindung von
1 Mark (mit Schlüssel-
bescheinigung) zu be-
ziehen vom
Verlag Albert Langen,
München-19

Aufkl. Broschüre
**Geschlechts-
Leiden**
ihre Erkennung u. Heilung
ohne zu spitzen. **Tiem's
Kräuterkuren u. ihre
Wirkung.** Ganz her-
vor. Ohne Salvarsan und
Quecks. -Einspritz. Durch
Blutprobieren bestätigt, viele
Dankschr. Vers. portofr. geg.
Einsend. v. Mk. 120.—
Dr. C. S. Rauisler, med. Verh.
Hannover, Odensstr. 3.

SOENNECKEN
**RING-
BÜCHER**
DAUER-NOTIZBÜCHER

Delpy LIKÖRE
Edelliköre-Weinbrand
ADELPHY & CO. AG. BERLIN N. 24 JOHANNISSTR. 18/19/18/17

**Interessante Bücher
knapp zum Hauptort. F. Ackor,
Verlag, Walfisch 2 (Baden)**

**Jch
bin
rajiert!**
mit
Rasier-
Hlinge
Guerrhahn
zu haben in allen ein-
schläglichen Geschäften.
Direkt nur an Wieder-
verkäufer.

**Scharnberg Urloferfabrik
G. m. b. H.
Scharnberg (Wartburg)**

Zwei neue Bücher aus dem Nachlaß von Ludwig Thoma
In diesen Tagen erscheinen:

Ludwig Thoma
Münchenerinnen
Roman
Umfschlag- und Einbandzeichnung von Wilhelm Schulz
Grundpreis gebefert 3 Mark 50 Pf., in Ganzleinen
gebunden 5 Mark 50 Pf.
(Schlüsselzähl des Buchhändler-Vereins)

Ludwig Thoma
Leute, die ich kannte
Ein Erinnerungsbuch
Umfschlag- und Einbandzeichnung von Prof. W. Siemann
Grundpreis gebefert 2 Mark 50 Pf., in Ganzleinen
gebunden 4 Mark 50 Pf.
(Schlüsselzähl des Buchhändler-Vereins)

Dieser Roman gebört in jeder Beziehung zu dem Glanzenden,
wora Thoma überhaupt geschrieben hat. Mit der gleichen Meis-
terhaft wie sonst keine oberbairischen Bauern schildert der Dichter
den Münchener Epöchbänger. Es gibt viele Münchener Romane,
aber kaum einen, in dem ein so treffendes humoristisches Bild
von Bayerns Hauptstadt gegeben wäre. Der Heldtum an Beifallen,
die Behaglichkeit des Vortrage, der witzige Dialog, die Natürlichkeit,
mit der sich die ganz leicht ungenommene Geschichte zum Zeitbild
erwehlet, die Eleganz und die leise Ironie des Schilderer, — das
alles macht dieses Werk zu einer der erfolgreichsten Erzählungen
unserer neueren Erzählungsliteratur und stellt es in eine Reihe mit
Thomas beliebten und berühmten früheren Romanen.

Dieses interessante, glänzend geschriebene Buch, dessen Handschrift
sich im Nachlaß des Dichters vorfand, bildet eine Ergänzung zu
den berühmten Erinnerungen Ludwig Thomas und wird seinen
Freunden und Verehrern als solche höchst willkommen sein.
Thoma berichtet hier von seinen Beziehungen zu alterhand be-
rühmten Männern, weltberühmten und solchen, die seiner
Meinung nach nicht ganz den verdienten Ruf gewonnen haben,
und auf die er schon aus diesem Grunde seine lieben Deutschen
wieder aufmerksam machen möchte. Thomass Stellung in der
Literatur und im öffentlichen Leben legt ihm mit vielen Männern
von Ruf und Namen zusammengeführt, und er weiß hier höchst
feinbild über diese Begegnungen zu berichten.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-19

**Dr. Lahmann's
Gesundheits Stiefel**
In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht,
weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel-Schuhfabrik A.G. Erfurt

Weiber Hirsch

Der **Simplicissimus** erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postämter jederzeit entgegen. — Bezugspreise freibleibend: die Einzelnummer 500 M., ein Monatsabonnement 3000 M., pro Monat bei direkter Zufolgung in Deutschland und Österreich 2200 M., Levante, Polen u. Litauen 2400 M., pro Quartal nach Argentinien 5 Pefo, Brasilien 6 Pefo, Bulgarien 120 Lew, Chile 8 Pefo, Dänemark 8 Kr., Finland 40 Mka., Frankreich, Belgien und Luxemburg 15 Fr., Griechenland 15 Din., Großbritannien, Australien und Engl. Kolonien 8 Sh., Holland 5 fl., Japan 2 Yen, Jugoslawien 60 Din., Italien 20 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 8 Kr., Spanien 9 Pefo, Tschechien 25 Kr., Vereinigte Staaten und Mexiko 120 Doll., übrige Länder Schweiz-Frankreich, bezüglich der Porto- und Verpackungskosten in deutscher Währung.
Anzeigenpreis freibleibend: 800 M. für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile — Alleingige Anzeigenannahme durch sämtliche Zeitungsstellen der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.
Redaktion: Dr. K. Gutschalk, Dr. H. E. Blüthner, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.
Verantwortlich für die Interessen: Max Haindl, München. — Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. 50 Co. Kommanditgesellschaft, München. — Redaktion u. Expedition: München, Hohenstraße 27.
Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Prödel, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Rafael, Wien I, Graben 27.



„Der soll sich nur plagen, daß ich im Sommer was zu stehen hab!“

Beim Morgenrot zu singen

Die weißen Mäwen überm See,
Sie trinken schon den roten Wein.
So laßt uns gute Trinker sein!
Im Morgenwein kein Sorgenchein,
Kein böser Traum tut uns mehr weh.

Die Häuser stauen mäulerweit
Und dunsten laut nach Menschenlohn.
Von Dünge tropft die rote Zeit.
Die Straßen jagen Fischbrotzeit.
Die Etele schluden treu und brav,

Es kletter das große Büdenloch,
Es kletter der Jäger Weltenkrei.
Der schlägt den blanten See entwei.
Der reißt der Städte Pracht vorbei
Und häßlich sie stracks ins Gassenloch.

Was soll das pompe Hingewühl
Und auch der Allgäulcher Demut!
Ob Barchanal, ob Felschgefäß:
Der Reich ist unser Jügelüß,
Dreim schütten wir den Freudentant.

Seht nun die Fenster, flügelgroß,
Darauf die liebe Sonne spielt.

Springt auf aus der Gespenster Schloß!
Nur, fetter zure Hammen los
Und was die Nacht in Quarten hielt!

Die weißen Mäwen überm See,
Sie speien schon im Reiferrot.
So laßt uns gute Segler sein,
Bei Weltenwind und Sonnenwein,
Und gute Trinker bis zum Tod!

Dans Rep

Unter uns gefagt

Im Manne ist bekanntlich ein Kind versteckt —
Das will spielen.
Im Manne ist aber auch ein Dohs versteckt — der
will trampeln.

Die Frauen stecken bekanntlich und weben himm-
lische Rollen bekanntlich ins irdische Leben.
Auch werden sie — nach dem nimmlichen Kallster —
zu Nödden.

Es kommt vor, daß die einen mit etwas Jucker
aus den andern das Kind hervorlocken.
Und es kommt vor, daß die andern den einen die
ritschgefrohtenen beziehungsweise gewebten Rollen
zertampeln.
Aber die Regel ist doch wohl, daß das Kind im

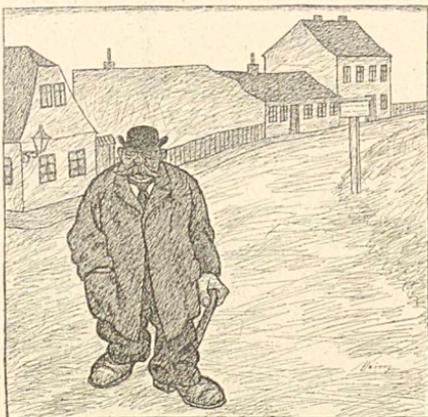
Weibe den Dohsen im Manne mit helfereibischer
Eidherheit in den Dorellanladen führt und wenn
er dort alles zertampelt hat, in naive Ringen aus-
bricht, weil er nicht eine Nase für ihre Rollen
übriggelassen hat (die nebenbei nie getüßt haben,
sondern allenfalls, wie Schiller richtig bemerkt,
gewebet beziehungsweise geflochten oder auf Sammas
gestickt waren).
Viere Jahre

Lieber Simplicissimus!

Es gibt in Deutschland eine Anzahl Frauenschulen,
in denen junge Mädchen für die Landwirtschaft
ausgebildet werden. Die Schülerinnen heißen
„Maiden“. Eine dieser Frauenschulen hat zum
Direktor eine alte Erzählerin. Dieser hohe Herr
hät alljährlich beim Beginn des Schuljahres eine
Ansprache an die verammelten Mädchen, in der er
ihnen die Bedeutung des Wortes „Maid“ zu er-
klären verucht. Das tut er mit folgenden Worten:
„Liebe Mädchen! Kennen Sie die tiefe Bedeutung
des Wortes „Maid“? Ich will es Ihnen sagen.
M bedeutet Mut, a — Ausdauer, i — Idealismus,
d — Demut. Also seien Sie mutig, ausdauernd,
idealistisch und demütig. Halten Sie Ihre vier
Buchstaben hoch!“

Der Genießer

(3. Forts.)



„I geh' bei jeder Reich' mit. Da fühl' i mi nacha wie neugebor'n.“

„Abhalten“

Man muß die Dinge nur aufs Menschliche zurückführen — dann stellt sich alles gleich anders dar.

Ich hatte in einem Artikel letzter Klasse dem Ausdruck eines Adversus zwischen Nord und Süd beigegeben und strebte gerade einem stillen Der zu, um mich in Ruhe zu übergeben, als ich in der Satz besetzten vierten Klasse sah, daß ein bestial freischändendes kleines Kind von der am äußersten Wageneinde platzierten Mutter über eine Kette silberner Hände weisergerichtet wurde bis zu einem köstlichen Mann, der, in der Nähe des bewußten Kabinetts stationiert, mit dem Kleinen darin verschwand, bald darauf unter lebhafter Anteilnahme des ganzen Wagens wieder betrat und das nun nicht mehr freischändende, sondern vorzüglich freudende Kind auf dem nämlichen Wege bis zur Mutter zurück- erprobte.

Das alles vollzog sich mit schillerter Geduld, und ungenügend die höhere Zeitschrift, mit der es vermerkt ist, wurde, auf mehrfachen Wiederholungen der Übung schließen ließ, ohne Murren und Wehregelheit von Seiten der bayrisch redenden Hilfsbestimmten. Und dabei sprach die Mutter unerschrocken.

Vox clamantis in deserto

In der Rubrik „Vorträge und Versammlungen“ trafen die Münchener Neuesten Nachrichten folgende pietätvolle Notiz:

Vereinigung dem Gedanken König Ludwig II. von Bayern; 15. April vormittags 11 Uhr Bestätigung des Denkmalbauvereins König Ludwig II. im Marktplatzgebäude der Residenz.

— Wie uns nachträglich berichtet wird, soll ein hochbetagter, bereits recht gebrechlicher Herrscher, der es sich nicht hatte nehmen lassen, dem feierlichen Akte beizuwohnen, völlig übermüdet in den Kauf ausgebrochen sein: „Akut wie-an Eimein is mir z' Mut; Herr, nun lässest du deinen Diener im Steden laßen; denn meine Augen . . .“ Ein heißer Tränenstrom erstlachte die weiteren Worte des vereinsunwürdigen Greises, der erst durch Einschlafen einer rasch aus dem nahen Hofbräuhaus herbeigebrachten stützenden Arznei allmählich wieder seine männliche Fassung zurückgewann. ☉

Vom Tage

Das „Bayerische Vaterland“ des weiland Dr. Johann Nepomuk Echl — vor Jahr und Tag erland Anno Volk desir das unglückliche Wort „Mandredschänder“ — ist jetzt von Herrn Klaus Et, dem in nationalen Kreisen so hochgeschätzten früheren Schriftleiter des „Miesbacher Anzeigers“, gepachtet worden. Für Wieder- entnahme der letzten alten Exordien dürfte damit jede gemischte Sicherheit gewährleistet sein. Das Bayerische Vaterland ohne Wänselglauben glauben Herr Et und seine Geistverwandten ja tonweise schon längst gepachtet zu haben. ☉

Gespräch um einen Roman

Am Tische saß lesend ein Mann, der zwischen mit der rechten Hand nach dem Kinn griff und von dort aus automatische Streckbewegungen nach unten machte, die wie Vermutung nahelegte, daß er bis vor kurzen einen Vollbart getragen haben mochte, den er den Anforderungen des Fortschritts über den Wändischen seiner Frau — wenn nicht beiden — zum Pfer gebracht hatte.

Er las die Fortsetzung des Zeitungseromans, der vielleicht „Die Dame mit dem wunden Herzen“, vielleicht auch „Kath Holzing's Wandlung“ überschrieben war (da er nun einmal nicht bei Wahrheit gemäß „Zustift mit Gauer“ überschrieben sein konnte), und tanzelte sich mühselig die Seiten. An einer bestimmten Stelle sah er kopfschüttelnd mit zur Decke emporgehobenen Augen auf, tat einen Schluck aus seinem Glase, mußte etwas mit dem Munde und versenkte sich abermals in den Roman, dabei unangelegentlich den imaginären Vollbart streichend. Endlich, am Schluß der letzten Spalte angelangt, blieb er erregt auf den Tisch und sagte zu dem gegenüberliegenden Herrn, der seine Zeit mit der Polierung seines Kneifers ruhig abgab, was er dem Romanleser entsetzt: „Jetzt möchte ich wissen, für was einen die einschäßen, daß sie so was drucken!“

„Mein Gott“, sagte der inzwischen kinngetretene Wit seinem Stande entsprechend verschlüsselt, „die Romanstreiber wollen auch leben.“

„Ich will Ihnen“, versetzte der Andere, nachdem er seinen Kneifer fertiggeputzt hatte und ihn nun prüfend gegen das Licht hielt, „ich will Ihnen sagen, für was die Ihre Feder einschäßen. Für Idioten — das ist sehr einfach.“ Der Fragesteller sah etwas verwirrt drein und wußte nicht gleich, ob die Antwort mit reiner Freude aufnehmen sollte, was der um den Frieden des Hauses besorgte Wit beannte, um diplomatisch objektiv zu bemerken: „Ob so ein Roman bei den heutigen Stoffpreisen die durchgewählten Hosenbeine auszuhält?“

Aber die beiden belächelten seine Ansetzung nur schwach.

Der Romaninteressent hatte inzwischen erkannt, daß es für ihn am klügsten sei, der nächsten Stellungnahme des Andern zuzustimmen, und so sagte er nach vorbereitendem, gemächlichem Husten: „Allerdings! Es scheint mir auch, daß man die Romanstreiber für Idioten einschätzt . . . Ich lese so was ja nur, um mich immer wieder zu überzeugen, daß es so ist. Aber —“, setzte er unter wiederholtem, höflichem Bartschneiden, das der Andere mit Überachtung verfolgte, hinzu: „Aber daß auch politisch ernste Blätter ihren Lesern so etwas zumuten“

„Politisch ernste“ — sagte der mit dem Kneifer und blies die Hand ans Ohr — „ich höre immer politisch ernste . . .“ Daß sie es wissen, Herr: Politisch ernste Blätter haben das größte Interesse daran, daß man's nur bei einem Roman merkt, wie idiotisch das Publikum eingeschätzt wird. Leben sie wohl, Herr — und wenn es Sie berührt: Ich bin politischer Redakteur.“ „Das versteht ich nun wieder nicht“, sagte der Herr mit dem unterbewußten Vollbart. „Aber nun will ich zur Abwechslung mal was Vernünftiges lesen!“ Und er versetzte sich in die Politik. ☉

Der Mutter Stimme

(3. Forts.)



„Mach', daß b' raus gehst, Paudeandl! Schan', daß b' z'erst de Allmenten von deine zwon anderen Leibhaber fringst!“

Antworten des Simplissimus

Frage: Warum gelangt der „Schillerpreis“ für dramatische Dichtung in Höhe von 7000 Mark nicht mehr zur Verteilung? Nachdem er schon 1914 wegen des Krieges ausgefallen war, hat das preussische Kultusministerium zunächst die Entscheidung über den Preis von 1920 jahrelang hinausgeschleppt und dann wiederum die Nichtverteilung beschlossen, als das Preisrichterkollegium die beiden Unterzeichneten in Vorlichtung brachte. Glaubt man an zukünftiger Stelle etwa, daß die jetzige Produktion mit 7000 Papiermark bzw. 1 1/2 Goldmark überhäuft sein würde? Goeting und v. Arnim, Dramatiker.

Antwort: So viel wir wissen, hat man sich im Kultusministerium gefreut, zwei so hervorragenden Dichtern wie Ihnen 1 1/2 Goldmark, also 75 Pfennig pro Kopf, anzubieten. Am Vertrauen darauf, daß die Besserung der Mark demnächst weitere Fortschritte machen wird, will man vielleicht abwarten, bis 7000 Mark den Wert von zwei vollen Goldmark erreicht haben.

Frage: Der Ministerpräsident eines linksobdualen Landes hat mich aufgefordert, in ein rotes Ministerium einzutreten. Kann ich den Mann wegen Beleidigung verklagen, und gegebenenfalls, wo? von Dietrop, kgl. Oberregierungsrat a. D., Ritter hoher Orden.

Antwort: Falls das betreffende Land parlamentarisch regiert wird, eine Zufallsmaßnahme also gelegentlich auch einen Unschuldigen für irgendein Amt delegieren kann, so trägt die an Sie ergangene Aufforderung juristisch nicht das Merkmal der Beleidigung.

Frage: Lieber Simplissimus, ich bin in schwerer Sorge. Bei einem anderen Berliner Bankhaus ist kürzlich ein siebzehn Jahre alter Bankbeamter mit 10000 Dollar durchgegangen, was in so genanntem deutschen Gelde über 50 Millionen Mark ausmacht. Wie schätze ich mich in meinem eigenen Bankgeschäft gegen ähnliche Vorkommnisse? Denn 50 Millionen verliert niemand gern, zumal es Lage gibt, an denen ich nicht die Hälfte dieser Summe verdiene. Dietmann, Bankier.

Antwort: Das genannte Berliner Bankhaus hat sich den eiltesten Verlust selbst auszuföhren.

Denn es ist ein bodenloser Leidenschaft, so viel Geld einem Manne von vollen siebzehn Jahren anzuvertrauen, der längst von der Moral unserer Zeit infiziert ist und selbstverständlich auch schon Umgang mit der heute sehr anspruchsvollen Damenwelt hat. Vertrauensstellungen der hier in Rede stehenden Art dürfen nur Weibern übertragen werden, die das gefühlvolle Alter noch nicht erreicht haben. Die Grenze wird zweifellos bei einem Alter von etwa zwölf Jahren zu ziehen sein.

Frage: Vor längerer Zeit habe ich in den Zeitungen gelesen, daß die Reichsregierung einen Sparkommisär bestellt hätte, der die Haushaltsführung der einzelnen Reichsministerien überwachen und überflüssige Posten streichen sollte. Ich habe aber nichts mehr von dem Manne gehört. Was ist aus ihm geworden? Mitteltaufsch, Steuerzahler.

Antwort: Es scheint, daß der Sparkommisär auf der Suche nach überflüssigen Posten zu streng verfahren ist und sich selbst gefährdet hat. Es wäre dies in der Zeit der einzigen Strich gewesen, bei dem er fernerhin Widerpruch letztere der verschiedenen Ressortjäger befürchten mußte.

Reuter

Zwei Wege

(Zeichnung von D. Walbranen)



„Wie schickt man am sichersten einen Brief ins besetzte Gebiet?“ — „Sehr einfach: schickt du ihn gewöhnlich, dann stehen ihn die Franzosen; schickt du ihn eingeschrieben, dann konfisizieren sie ihn bloß.“



Deutsche Eisenbahner werden durch Afrikaner aus Teier vertrieben.

Frohe Aussichten

Und Rom? Und Rom? Was tut denn Rom?
Baut's Dämme gegen den Rachestrom?
Versucht's, durch Christi hohe Lehren
den Haß in Liebe zu vertreiben?

Seht's alle seine Kräfte ein,
der Welt den Frieden zu verleiht'n?
Ach nein, man hat's nicht bald so eilig
und spricht erst mal den Pius heilig.

Und ist dies schwere Werk getan,
dann kommt der Sudsjevoiz dran...
Vielleicht, wenn uns der Hals gebrochen,
werden auch wir noch heilig gesprochen.

Katantöde